

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

04.03.2010

Chart. A 3

Heinrich von München: ‚Weltchronik‘

Papier • III + 349 Bl. • 37,5 x 27,5 • südliches mittelbairisches Sprachgebiet • 1398

Von März bis Mai 1986 in der FB Gotha restauriert von Elke Wilcke und Cornelia Bandow, Vermerk auf Spiegel des HD (Bericht: Gotha, Restaurierungskartei, Nr. 602). Dabei u. a. Buchblock stabilisiert und Einband komplett erneuert. Zahlreiche ältere Reparaturen (zum allgemeinen Zustand vor der Restaurierung vgl. FREY [s. Lit.], S. 58). Anfang fehlt (weiteres s. u.); obere Ecken von Bl. 5 (innen), 10, 20 (außen) mit Textverlust ausgerissen und durch Anstückungen ersetzt, Bl. 82a bis auf Rest (ca. 1 Spalte) ausgerissen, mehrere Blätter unten eingerissen. Die Textverluste wurden im 18. Jh. (teilweise) ersetzt durch die zweispaltig beschriebenen, etwas kleineren Ergänzungsblätter Bl. 1-4, 36-39 (auch obere Ecke 5ra/vc mit Ergänzung von dieser Hand). Bl. 36-39 mit vervollständigtem Text zu Bl. 82a (nur 36ra-38rb beschriftet, ca. 270 vv.), sind falsch eingebunden (weiteres s. Geschichte). Buchblock stark beschnitten, stellenweise geringfügiger Textverlust.

Moderne Bleistiftfoliierung von mehreren Händen *I-III*, *I-347* (Bl. 347 = hinteres Vorsatz), nach Bl. 82 Blattrest übersprungen (s. o.), nachträglich gezählt *82a*, nach Bl. 178 ein Blatt übersprungen, nachträglich gezählt *178a*. Ältere Bleistiftpaginierung; ab Bl. 5 außerdem mal. Tintenfoliierung *6-367*, teilweise beschnitten.

Wz.: vier Motive, von denen sich drei sehr ähnlich oder identisch in der fünfbandigen Hs. Klosterneuburg, StiftsB, CC1 104-108, nachweisen lassen: Bl. 5-131 Buchstabe R, Formenpaar wie WZMA AT5000-104_60/61; Bl. 132-175 Drache in zwei Formen wie AT5000-104_4/8; Bl. 176-219 Bogen in zwei Formen wie AT5000-104_270/271; Bl. 220-346 Hund (Formenpaar), nicht in WZMA, Typ PICC Versch Vierf, VII 1234-1243 (1408-1413). Die Klosterneuburger Hs. wurde um 1419-1423 geschrieben, über 20 Jahre nach Chart. A 3. Der Wz.befund (sowie die Person des Schreibers H², s. Geschichte) deuten darauf hin, daß Chart. A 3 evtl. ebenfalls in Klosterneuburg angefertigt wurde; dies wäre ein weiterer Beleg dafür, daß dort über Zeiträume von mehr als 15 Jahren hinweg identische Papiersorten Verwendung fanden (vgl. A. HAIDINGER, Datieren mal. Hss. mittels ihrer Wasserzeichen, in: Anzeiger der phil.-hist. Klasse [Österreichische AdW] 139 [2004], S. 5-21, hier S. 19f.). Lagen (ohne Vorsatz): 4⁴ + VIII²⁰ + (VIII+II)⁴⁰ + VIII⁵⁶ + (VIII-1)⁷¹ + VIII⁸⁶ (inkl. Bl. 82a) + (VIII-1)¹⁰¹ + VIII¹¹⁷ + (VIII-2)¹³¹ + (VIII-1)¹⁴⁶ + (VIII-1)¹⁶¹ + (VIII-2)¹⁷⁵ + (VIII-1)¹⁸⁹ (inkl. Bl. 178a) + (VIII-1)²⁰⁴ + VIII²²⁰ + 8VI³¹⁶ + (VI-2)³²⁶ + (VI-1)³³⁷ + (VI-3)³⁴⁶. Rest einer Lagenzählung 86v. Reklamanten 20v, 40v, 56v, 161v. Die ursprüngliche Lagenstruktur am Anfang war durch Blattverluste stark gestört und wurde bei der Restaurierung „zu Gunsten einer besseren Stabilität verändert“ (Restaurierungsbericht, S. 4). Rekonstruktion des Originalzustands der ehemals ersten beiden Lagen möglich aufgrund der mal. Folierung: Sie beginnt bei 6 (= Bl. 5), springt von 6 auf 11 (= Bl. 6) und von 11 auf 18 (= Bl. 7), es fehlen also vor Bl. 5 fünf, nach Bl. 5 vier, nach Bl. 6 sechs Blätter, mithin der Großteil der ersten Lage (7 Doppelblätter) und das erste Blatt der zweiten Lage. Alte Lagenrenze 20v durch Reklamant gesichert, Lagenbeginn Bl. 21 alt foliert 32. Da die Alte Ee sonst (ursprünglich) durchweg Octernionen aufwies, dürften auch die ersten beiden Lagen Octernionen gewesen sein, also Bl. *I-31* der alten Folierung umfaßt haben (vermutlich 1 ‚Deckblatt‘ + 31 beschriebene Blätter). Bl. 6 und 11 (jetzt Bl. 5, 6) ursprünglich ein Doppelblatt, Bl. 24 und 25 (jetzt Bl. 13, 14) ehemals inneres Doppelblatt von Lage 2. Weitere Blattverluste: nach Bl. 69, 98, 126, 127, 134, 155, 170, 171, 186, 188, 317 jeweils ein Blatt, nach Bl. 326 zwei Blätter, jeweils Textverlust; nach Bl. 346 fehlen drei Blätter ohne Textverlust. In der Alten Ee wurden zumeist Blätter mit Buchinitialen entfernt, nur nach Bl. 126, 188 wäre keine Initiale zu erwarten (vgl. die gegliederten Inhaltsübersichten bei GÜNTHER [s. Lit.], S. 159, und SPIELBERGER [s. Lit.], S. 167f.)

Schriftraum: 30,5-32 x 22-24, abgegrenzt durch Stift- und Blindlinien, Bl. 5/6 sowie im Bereich von H² Tintenlinien. Verse abgesetzt. Dreispaltig (vgl. K. KLEIN, Französische Mode? Dreispaltige Hss. des dt. MAs, in: P. J. BECKER u. a. [Hgg.], *Scrinium Berolinense. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag*, Berlin 2000, Bd. 1, S. 180-201 [S. 182: bisher nur vier dreispaltige dt.sprachige Papierhss. bekannt], hier S. 187 Nr. 10). 44-60 Zeilen. Schrift: zwei Schreiber, jüngere gotische Kursive. H¹: 5ra-190vc; H²: 190vc-346vb (Johannes Albrant von Sontra, datiert 1398 [346vb]); 159rc fünf Zeilen von einer dritten Hand in zuvor freigelassene Zeilen eingetragen. 191ra, 229ra vertauschte Verse durch Minuskeln *b*, *a* markiert. Von den Schreibern rubriziert, rote, z. T. ausführliche Buch- und Abschnittüberschriften (237vc Überschrift nicht ausgeführt), bei H¹ gelegentlich Titel biblischer Bücher in Auszeichnungsschrift am oberen Rand (z. B. 148v); erster Buchstabe jedes Reimpaars (seltener Verses) gestrichelt, im Versinnern meist nur Namen und geographische Bezeichnungen; selten

Unterstreichungen von Nomina sacra (z. B. in den Gesprächspassagen 213vcff.: *Jesus sprach ... Maria sprach ...*), rote Streichungen, Korrekturen, am Rand nachgetragene Abschnittüberschriften (200ra/b), Zeilenfüllsel bei überlangen Versen, die zwei Zeilen einnehmen (23rc); 93rc vor Z. 1 roter sechsstrahliger Stern, 158va-b zwischen den Spalten große, rot-blaue Zeigehand. Rote Alineazeichen, meist als Einfügungszeichen bei übervollen Zeilen, 60vb wohl als nachträgliche Abschnittmarkierung (dazugehörige Überschrift über dem Schriftraum nachgetragen).

Im Bereich von H¹ (Alte Ee) mehrstufige Initialgliederung: an Buchanfängen sechs- bis zwölfzeilige historisierte Fleuronné-Initialen (112vc: 8,5 x 6; maltechnische Beschreibung bei GÜNTHER [s. Lit.], S. 158, zu den Bildinhalten ebd., S. 161; vgl. auch FREY [s. Lit.], S. 62f.); aufgrund der Blattverluste nur neun Initialen erhalten: 46vc Exodus, Buchstabe M (Moses und zwei Juden); 71vb Numeri, Buchstabe D (Moses); 81rc Deuteronomium, Buchstabe H (Moses); 86vc Richter, Buchstabe M (Richter und Jude); 99vc 1. Könige, Buchstabe D (König auf dem Thron); 112vc 2. Könige, Buchstabe D (König mit Szepter); 148vb Tobias, Buchstabe D (Engel mit altem und jungem Tobias); 163vb Esra, Buchstabe N; 165rc Judith, Buchstabe D (Cyrus auf dem Thron). In den ersten Zeilen vergrößerte Anfangsbuchstaben mit z. T. aufwendiger Ornamentierung (5rc-41va häufig, danach nur sporadisch): weit ausgezogene, rubrizierte Oberlängen, cadellenartig verziert, qualitätvolle Profiltratzen bzw. -masken, feines Tinten-Fleuronné (markant z. B. 21ra-c, 40va-41rc, 131va, 132rb). Sonst zwei- bis dreizeilige rot-blaue Lombarden mit einfachem Fadenranken-Fleuronné an Abschnittsgrenzen mit Überschriften (z. B. bei profanhistorischen Einschüben [*Incidencia*]), Unterabschnitte mit zweizeiligen roten Lombarden (183vc nicht ausgeführt). Im Bereich von H² (Neue Ee) am Textbeginn 191ra fünfzeilige Initiale oder Lombarde nicht ausgeführt, sonst zwei- bis dreizeilige, schlichte rote Lombarden; keine Oberlängenverzierungen in den ersten Zeilen. In beiden Schreibabschnitten Repräsentanten.

Einband: Bei der Restaurierung 1986 (s. o.) wurde ein neuer Einband hergestellt, der optisch und im Material dem alten Einband angeglichen wurde. Pappdeckel, mit Perg. überzogen. Aus dem Vorgängereinband ausgeschnitten und auf VD angebracht zwei Perg.-Schilder mit Goldprägung: oben *F H Z S* (= Friedrich [I.] Herzog zu Sachsen), unten *I 6 8 3* (s. Geschichte); nicht erhalten eine Rückenaufschrift, wohl 18. Jh. (vgl. FREY [s. Lit.], S. 56; NIEWÖHNER, HSA-Beschreibung, S. 1). In der FB Gotha sind zahlreiche Bände (durchweg Drucke) aus der Zeit Herzog Friedrichs I. vorhanden, die eine ähnliche Einbandgestaltung wie Chart. A 3 vor der Restaurierung aufweisen, Beispiel: Jur. 2^o 00195/06 (VD 17 3:311280K), v. J. 1689: Pappdeckel mit Perg.überzug, auf VD die herzoglichen Initialen, darunter Supralibros und Jahreszahl 1691; andere Bände tragen die Jahreszahlen 1681, 1682, 1684, 1685, 1687-1691. Wz. Vorsatz: Pyr (Pinienzapfen) auf Sockel, darunter Senkel (Senklot) im ungekrönten Schild. Der Pyr ist Bestandteil des Augsburger Stadtwappens, das Motiv deutet auf Herkunft des Papiers aus einer dortigen Papiermühle hin; Augsburger Papiere mit typähnlichen Wz. aus den 1620er Jahren sind in den Papierhistorischen Sammlungen des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig, Mappe II 140 (Umschlag II 140/0/2) nachgewiesen, jedoch mit Beizeichen und abweichender Schildform (freundliche Mitteilung von Andrea Lothe, Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig, Papierhistorische Sammlungen). Keine unmittelbar vergleichbaren Belege bei PICCFrucht (Pyr dort fälschlich unter Wz. Traube eingeordnet) oder in Piccard-Online; Fehlanzeige auch bei F. VON HÖSSLE, Die alten Papiermühlen der Freien Reichsstadt Augsburg sowie alte Papiere und deren Wz. im Stadtarchiv und der Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg, Augsburg 1907. - Zwei lederne Schließbänder. Schnitt rot gesprenkelt. Im Schuber.

Geschichte: Abschrift beendet von H², *Johannes Albrant de Su^entra* (Sontra in Hessen), am 20. 9. 1398 (346vb). Von seiner Hand auch ganz oder teilweise die dt. Hss. Wien, ÖNB, Cod. 3045-3046 (1401/1402; Auftraggeber: Konrad Rampersdorfer, Ratsherr in Wien und Amtmann von Klosterneuburg) und Cod. 3050 (um 1408; Vorbesitzer, evtl. Auftraggeber: Johannes Konstorffer, Bürger von Wien), sowie die lat. Hss. Klosterneuburg, StiftsB, CCl 14 (1401), CCl 33, CCl 151 (beide undatiert und ohne Schreibervermerk, Zuweisung an Albrant aufgrund von Schriftvergleich durch A. HADINGER, Katalog der Hss. des Augustiner Chorherrenstifts Klosterneuburg, Tl. 1/2, Wien 1983/1991 [ÖAdW Phil.-Hist. Kl. Denkschriften 168/225 = Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des MAs II,2,1/2], hier Tl. I, S. 28, 66; Tl. 2, S. 88). Für die Annahme, Albrant sei ein Wiener Berufsschreiber gewesen (vgl. u. a. E. SCHRÖDER [Seitenfüllsel], in: ZfdA 73 [1936], S. 227f.; H. MENHARDT, Zur Weltchronik-Literatur, in: PBB 61 [1937], S. 402-438, hier S. 436f.; BAPTIST-HLAWATSCH, S. 13-15), liegen keine gesicherten Belege vor. Der Wz.befund und die von ihm angefertigten Klosterneuburger Hss. lassen es ebenso als möglich erscheinen, daß er im dortigen Augustiner-Chorherrenstift oder in dessen Umkreis gearbeitet hat.

194ra-vb (im Marienleben) drei lat. Marginalien, 15. Jh., z. B. 194ra über der Kolumne: *Hic describitur persona Marie*.

Die beiden vom alten Einband stammenden Schilder auf dem VD tragen die Initialen Herzog Friedrichs I. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1646-1691, reg. seit 1675) sowie die Jahreszahl 1683. Der Herzog nahm im August/September 1683 an der Verteidigung Wiens gegen die Türken teil und besuchte in dieser Zeit verschiedene österreichische Klöster, darunter auch Klosterneuburg (vgl. R. JACOBSEN/J. BRANDSCH [Hgg.], Friedrich I. von Sachsen-Gotha und Altenburg. Die Tagebücher 1667-1686, 3 Bde, Weimar 1998-2003

[Veröffentlichungen aus Thüringischen Staatsarchiven 4,1-3], hier Bd. 2, bes. S. 275ff.). Vielleicht hat er die Hs. bei diesem Aufenthalt erworben, sie könnte aber auch schon früher in seinen Besitz gekommen sein, z. B. bei seinem Antrittsbesuch in Wien im Mai/Juni 1676, als er u. a. die Hofbibliothek besichtigte (ebd., Bd. 1, S. 405; vgl. auch FREY [s. Lit.], S. 57f.).

TENTZEL (1691), S. 923, erwähnt die Hs. und den Textverlust am Anfang. Vorlage für die Ergänzungen Bl. 1-4 (unklar, ob auch für Bl. 36-39) war die zum Überlieferungszweig *α* gehörende ‚Arolser Weltchronik‘ (Berlin, SBB-PK, Mgf 1416, aus der Fürstlich Waldeckschen Bibliothek Arolsen), 1r oben rechts Eintrag: 146. / (*Cod. Arols. p. 91* (vgl. JACOBS/UKERT 2, S. 248f. Anm. 1). In der gesamten Hs. Bleistiftverweise auf Parallelstellen in der ehem. Gothaer Hs. Memb. I 88 (‚Christherre-Chronik‘; jetzt Göttingen, SUB, 2^o Philol. 188/10), 6va unten Notiz von Jacobs mit Bezug auf Memb. I 62 (Petrus Comestor, ‚Historia scholastica‘); gelegentlich Bleistiftverweise auf Blattverlust (171v: *Hier ist eine Lücke*). Auf Spiegel des VD Signatur in alter Form *Ch. n. 3*, daneben: *Cont. fol. CCCXXXVIII* (sic). Darunter Zettel mit hsl. Inhaltsangabe von Johann Heinrich Möller (Amtszeit 1817-1867) und bibliographischen Angaben sowie Verweis auf JACOBS/UKERT. Rücken unten kein Signaturschild (wohl bei Restaurierung verloren).

Schreibsprache: südliches Mittelbairisch. Zur dialektalen Anpassung des aus dem md. Sprachgebiet stammenden Schreibers Johannes Albrant an die mittelbairische Schreibsprache vgl. E. SCHRÖDER, Pfarrer vom Kalenberg und Neihart Fuchs, in: *ZfdA* 73 (1936), S. 49-56, hier Anhang S. 55f.; BAPTIST-HLAWATSCH, S. 14. Gegen SCHRÖDER weist H. MENHARDT, Nikolaus von Dinkelsbühls dt. Predigt vom Eigentum im Kloster, in: *ZfdPh* 73 (1954), S. 1-39, hier S. 17, darauf hin, daß auch bei Albrant md. Schreibweisen festzustellen sind. Zu H¹ KLEIN (s. Inhalt), Bd. 3/1, S. 605 Anm. 291: „Der Schreiber der Alten Ee bleibt namenlos, doch legen die zahlreichen hyperkorrekten Graphien und Lautformen ebenfalls eine Herkunft aus dem mitteldeutschen Sprachgebiet nahe“.

CYPRIAN, S. 46 Nr. III. - JACOBS/UKERT 2, S. 243-259. - BARTSCH (1857/1965), S. 434. - WILHELM, S. 68-70. - W. FREY, Textkritische Untersuchungen zu Ottes ‚Eraclius‘, Diss. Frankfurt 1970, S. 56-74. - ROCKAR, S. 39. - GÄRTNER, S. 251-256 Nr. 91. - B. C. BUSHEY, Neues Gesamtverzeichnis der Hss. der ‚Arabel‘ Ulrichs von dem Türilin, in: *Wolfram-Studien* 7 (1982), S. 228-286, hier S. 278f. - G. KORNRUMPF, Die ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. Zu Überlieferung und Wirkung, in: P. K. STEIN/A. WEISS/G. HAYER (Hgg.), *Fs. für Ingo Reiffenstein zu seinem 60. Geburtstag*, Göttingen 1988 (GAG 478), S. 493-509, hier S. 502 Nr. 15, 507f. - E. LIENERT, Die Überlieferung von Konrads von Würzburg ‚Trojanerkrieg‘, in: BRUNNER (1990), S. 325-406, hier S. 352f. (Sigle ^WG). - J.-U. GÜNTHER, Die illustrierten mhd. Weltchronikhss.en in Versen. Katalog der Hss. und Einordnung der Illustrationen in die Bildüberlieferung, München 1993 (tuduv-Studien Reihe Kunstgeschichte 48), S. 158-161 Nr. 16. - A. SPIELBERGER, Die Überlieferung der ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München, in: H. BRUNNER (Hg.), *Studien zur ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München*, Bd. 1: Überlieferung, Forschungsbericht, Untersuchungen, Texte, Wiesbaden 1998 (WiM 29), S. 113-198, hier S. 164-168. Forschungsbericht: D. KLEIN, Die ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München. Ergebnisse der Forschung, in: ebd. S. 199-239. - HOFFMANN, S. 209. - R. PLATE, Die Überlieferung der ‚Christherre-Chronik‘, Wiesbaden 2005 (WiM 28), S. 31 Nr. 23. - F. SHAW/J. FOURNIER/K. GÄRTNER (Hg.), *Die Weltchronik Heinrichs von München*, Neue Ee, Berlin 2008 (DTM 88), S. XXVf. - Freundliche Hinweise von Gisela Kornrumpf (München).

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 189-193. - MITSCHERLING, S. 8 Nr. 36.

Beschreibungen im Internet: http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/Gotha_700341800000.html = HSA-BBAdW: Gotha, Herzogl. Bibliothek, Chart. A 3, beschr. von H. NIEWÖHNER, Zella-Mehlis, Juni 1939, 76 + 2 S., sowie Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census/MR13-14: <http://www.mr1314.de/3901>.

Abb.: FREY, S. 59 (286v). - SPIELBERGER, S. 166 (41r). - SHAW/FOURNIER/GÄRTNER, Taf. 3.

1ra-346rb Heinrich von München: ‚Weltchronik‘. Handschriftengruppe *β*2. Handschrift Go1/H15 (unvollständig).

1ra-190vc Alte Ee.

(Zu Bl. 1-4 s. Kodikologie und Geschichte. Überschrift:) *(H)ie hebt sich an die wibl und die karonik (sic) von erst wie got hymel und erd und allew dinckch beschuf ... (Text:) Got, herr, vber allen chraft / vogt himelischer herrschaft, / ... (Erster vollständig erhaltener Abschnitt des ursprünglichen Textes 5rb:) >Hie ho^ert nu, wie got zerat wart, daz er allew dink beschaffen wolt, vnd wie er hernach durch vns mensch wolt werden<. Do got, alz ich han gesait, / saz an seiner driualtikait / ... - ... die selb ho^ert nû hie, / wie ez darnach seit ergie.*

(Nach etwa 2 Leerzeilen:)

190vc-346rb Neue Ee.

(Überleitungstext:) *>Hie ist nû die alt ee auz, nu hebt sich die new ee an ... so hebt sich hie daz sechst alter der werlt an, daz wert piz auf den Anthecrist<. (191r über dem Text:) In nomine sancte et indiuidue trinitatis. (191ra Text:) (m)it gotes weisung / hat ew alhie mein czung / ... (191rb) Daz ich*

Hainreich von Payernlant, / der sich nicht anders hat genant / von Munichen auz der stat, / der dicz puch geticht hat / ... - ... daz vns des helf gotes namen / nu sprecht mit mir Amen.

(Darunter:) >Deo gracias<. (Nach 2 Leerzeilen Schlußschrift:) >Daz puch ist geschriben nach Christes gepurt tawsent jar dreyhundert jar vnd acht vnd newnczik jar an dem Freytag in der chotemmer, die da ist in dem herbst (20. 9. 1398)<. (Nach einer Leerzeile:) >Per manus Johannis Albrant de Su^entra cui Aue Maria<.

Teiled.: SHAW/FOURNIER/GÄRTNER, Hs. (streckenweise als Leiths.) zur Textherstellung herangezogen. Bibliographie zur Forschung ebd., S. LX-LXV, vgl. auch den Forschungsbericht von KLEIN (s. Lit.). Zum Text der Alten Ee vgl. ebd., S. 209-217; DIES., Studien zur ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München, Bd. 3/1: Text und überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zur Redaktion β, Bd. 3/2: Die wichtigsten Textfassungen in synoptischer Darstellung, Wiesbaden 1998 (WiM 31/1.2); zur Überlieferung auch Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/544>. - Chart. A 3 oder eine eng verwandte Hs. dienen als eine der Quellen für die lat. (!) Fortsetzung der Prosachronik des Franziskaners Johannes de Utino (die ihrerseits ins Dt. übersetzt wurde; vgl. KORNRUMPF [s. Lit.], S. 507f.; N. H. OTT, in: ²VL 4 [1983], Sp. 785-788; ²VL 11 [2004], Sp. 802).

Umfangreichster Vertreter der Heinrich von München-Kompilation. In der Neuen Ee sind mehrere Fremdtex te annähernd vollständig inseriert; sie besteht bis zur Zerstörung Jerusalems „hauptsächlich aus dem fast kompletten Text von Philipps ‚Marienleben‘ (V. 24-10085), der durch zahlreiche Interpolationen vor allem aus dem ‚Passional‘ ergänzt wird“ (HOFFMANN, S. 220; zum Anteil des ‚Passionals‘ vgl. K. GÄRTNER, Philipps ‚Marienleben‘ und die ‚Weltchronik‘ Heinrichs von München, in: Wolfram-Studien 8 [1984], S. 199-218, bes. S. 206-212 [ebd., S. 213-217 Sp. A Abdruck des Prologs zur Neuen Ee]; ²VL 7 [1989], Sp. 591). Hinzu kommen Auszüge aus Gundacker von Judenburg: ‚Christi Hort‘; Konrad von Heimesfurt: ‚Urstende‘; Heinrich von Hesler: ‚Evangelium Nicodemi‘ (vgl. HOFFMANN, S. 220-224, mit Überblick über die Zusammensetzung der Kompilation nach Christi Grablegung, 225va-250vb). Zu Bestandteilen und Quellen der Fortsetzung vgl. u. a. BUSHEY (s. Lit.), S. 279; FREY (1983, s. u.); KORNRUMPF (s. u.); KLEIN (s. Lit.), S. 205-236, SHAW u. a., Ed., S. XVf.

Einzelnes:

226rc-243rc (im ‚Marienleben‘): **Gundacker von Judenburg: ‚Christi Hort‘**, Auszüge. Vgl. W. FECHTER, in: ²VL 3 (1981), Sp. 303-306, hier Sp. 305. Darin 226rc-vb, 232ra-c: Konrad von Heimesfurt: ‚Urstende‘. Hs. G, Auszüge (vv. 1738-1836, 1677-1686, 1697f., 2127-2148). Ed.: K. GÄRTNER/W. J. HOFFMANN (Hgg.), Konrad von Heimesfurt, ‚Unser vrouwen hinvar‘ und ‚Diu urstende‘. Mit Verwendung der Vorarbeiten von Werner Fechter, Tübingen 1991 (ATB 99), S. Lf. Vgl. HOFFMANN, S. 209, 220-224 (zur genauen Kompilationsstruktur S. 220-222), Register S. 456.

275vc-277ra Exzerpt aus dem Anfangsteil von ‚**Dietrichs Flucht**‘. Abdruck nach München, BSB, Cgm 7377, und dieser Hs.: GRIMM, AW 2, S. 115-134, hier S. 115-129. Vgl. G. KORNRUMPF, Heldenepik und Historie im 14. Jh. Dietrich und Etzel in der Weltchronik Heinrichs von München, in: C. GERHARDT/N. F. PALMER/B. WACHINGER (Hgg.), Geschichtsbewußtsein in der dt. Lit. des MAs. Tübinger Colloquium 1983, Tübingen 1985, S. 88-109, bes. S. 91 (Fassung 4), 93-95 (Überblick über den Abschnitt 275va-279vb), 98, 105f.; KLEIN (s. Lit.), S. 206-208; J. HEINZLE, Einführung in die mhd. Dietrichepik, Berlin/New York 1999, S. 61-63, Hs. genannt S. 62. Chart. A 3 und München, BSB, Cgm 7377, sind die frühesten Textzeugen für diesen Teil, jedoch wurde Chart. A 3 nicht berücksichtigt bei E. LIENERT (Hg.), Dietrichs Flucht. Textgeschichtliche Ausgabe, Tübingen 2003 (Texte und Studien zur mhd. Heldenepik 1).

280rb-297ra **Otte: ‚Eraclius‘. Hs. C.** Ed.: W. FREY (Hg.) Otte Eraclius, Göppingen 1983 (GAG 348), S. 4-115, Text dieser Hs. in Spalte C. Vgl. DERS. (s. Lit.); W. WALLICZEK, in: ²VL 7 (1989), Sp. 199-203, Hs. genannt Sp. 200; KLEIN (s. Lit.), S. 226f.

302rb-336vc **Stricker: ‚Karl‘. Hs. V.** Vgl. WILHELM, S. 69; SINGER (1971), S. 51 Nr. 21; KLEIN (s. Lit.), S. 233 (weiteres: -> Memb. II 39, -> Memb. II 40).